Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Fernspr.: Redaktion Nr. 264 u. 23, Geschäftsst. Nr. 23.

Münsterischer Anzeiger

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk.

Gebühr für Beilagen wird nach Gewicht berechnet.

Erste Ausgabe. 2. Blatt. Donnerstag, 16. März 1911. 60. Jahrgang. Nr. 184.

Nr. 42. Der Erzähler.

Wie Johnny überlistet wurde.

Von Hermann Weber.

„Also gerade morgen mußt du verreisen, Johnny?" sagte einer der drei jungen Männer, die unter der Vorhalle einer kleinen Wirtschaft saßen und in die sinkende Abendsonne schauten, „gerade morgen, wo wir unsern großen Fußball-Match mit der „Germania" auszufechten haben?"

Johannes Schröder, der kräftige junge Kaufmann mit den gutmütigen, aber nicht allzu geistreichen Gesichtszügen, nickte zustimmend.

„Ich muß, Kinder! Ich muß!" bestätigte er und nahm einen tiefen Zug aus seinem Seidel. „Seit Wochen schon habe ich meiner Tante in Langenheim versprochen, sie zu besuchen, sobald die Sonne den andauernden Regen vertrieben hätte — jetzt ist die Zeit gekommen und morgen früh um fünf Uhr werde ich meine werte Person dem Dampfroß anvertrauen."

„Könntest du die Reise nicht um eine Woche aufschieben, Johnny? . . . Wir können dich nicht entbehren, denn du bist einer unserer besten Stürmer, und ohne dich werden wir morgen einen schweren Stand haben. Du weißt ja, wie die „Germania" sich ins Zeug legt!"

„Spart eure Mühe!" beantwortete Schröder aber abwehrend das Drängen der Kameraden. „Ich muß mein Versprechen halten, und wenn es mir noch so schwer wird, euch morgen allein zu lassen!" . . . Die Tante würde mir einen netten Brief schicken, wenn ich nicht käme, und außerdem habe ich auch noch ein besonderes Anliegen an sie — —" er hob die Rechte empor und rieb Daumen und Zeigefinger bedeutsam gegeneinander, „ihr seht also —"

„Geld kannst du von uns bekommen!" riefen die beiden Freunde Fritz Niendorf und Heinrich Meister.

„Jetzt habe ich's aber satt, ihr Quälgeister!" donnerte Johnny, mit der Faust auf den Tisch schlagend. „Ich habe euch doch gesagt, daß ich reisen muß — seht ihr denn nicht, wie herrlich die Sonne untergeht: morgen haben wir einen Frühlingstag erster Güte!"

Die drei Fußballmänner erhoben sich, zahlten und schlugen den Heimweg ein.

„Es ist also alles vergebens, Johnny?" frug Niendorf bekümmert.

„Alles vergebens!" grinste Schröder schadenfroh. „Ihr müßt schon sehen, daß ihr euch morgen allein aus der Klemme helft, wenn ihr euch nicht blamieren wollt! . . . Wenn es allerdings morgen früh um fünf Uhr regnen sollte — woran aber gar nicht zu denken ist! — dann könnt ihr natürlich auf mich zählen." — —

„Verteufelte Geschichte!" brummte Niendorf ärgerlich, als er einige Minuten später mit Meister der gemeinsamen Wohnung zuschritt. „Was fangen wir nur an, um dem Johnny die Reiselust auszutreiben?"

Heinrich Meister, der sich nie durch große Erfindungsgabe hervorgetan hatte, antwortete nicht, und so schritten sie sinnend dahin.

Plötzlich blieb Niendorf stehen und schlug den kleineren Gefährten auf die Schulter, daß es nur so krachte und rief, ohne auf die zahlreichen Spaziergänger zu achten:

„Hurra, ich hab's!"

„Ich auch!" schrie Meister mit schmerzhafter Grimasse zurück und rieb sich die Schulter. „Bist du denn des Teufels, Fritz, daß du mir das Schlüsselbein zerschlagen willst?"

„Entschuldige!" stammelte der schlagfertige Niendorf reumütig, setzte aber gleich darauf frohlockend hinzu: „Ich habe ein Mittel gefunden, dem Johnny das Reisen zu verleiden!"

„Nun, und das wäre — —?"

„Wir lassen's regnen!"

Die vierte Morgenstunde des neuen Tages war soeben angebrochen. Die schmale Mondsichel warf ein gedämpftes Licht hernieder und erblickte auch die vermummten Gestalten zweier Männer, die mit der Vorsicht von Apachen, die sich auf dem Kriegspfade befinden, durch die Vorstadt schlichen.

Der größere von ihnen, Fritz Niendorf, trug einen Gegenstand in der Hand, den man unschwer als eine ansehnliche Gießkanne erkennen konnte; sie schien, wohl infolge ihres Inhaltes, von beträchtlichem Gewicht zu sein, denn ihr Träger keuchte ab und zu recht vernehmlich.

Der kleine dicke Meister, der zweite der Nachtwandler, hielt unter seinem Arm eine glänzende Blechscheibe von der Größe einer halben Tischplatte, welche das sanfte Licht des Mondes schimmernd zurückwarf; wenn nun die beiden Männer ihre Schritte hemmten und ihre Bürde wechselten, ging jedesmal ein ratterndes Geräusch von der Blechscheibe aus, welches einem sehr entfernten verhallenden Donner nicht unähnlich klang und die zwei Verbündeten zu leisen Verwünschungen veranlaßte.

Die beiden Schelme hatten jetzt das Wonhaus Johnny Schröders' erreicht. Es lag etwas abseits der Straße, inmitten eines ausgdehnten Gartens.

Behutsam klinkte der ortskundige Niendorf das Eingangstor auf; dann schritten sie der Rückseite des Hauses zu und hemmten vor einem dichtverhangenen Fenster, welches Niendorf als zu Johnnys Schlafzimmer gehörig bezeichnete, ihre Schritte.

Die Mutter des reiselustigen Schröder war Witwe; sie schlief in dem oberen Stockwerk und war obendrein ein wenig schwerhörig, so daß von ihrer Seite aus eine unwillkommene Überraschung nicht zu befürchten war.

Bis dicht an Johnnys Fenster streckte ein alter Birnbaum seine starken, weitausladenden Äste; er sollte in der beginnenden Szene eine bedeutsame Rolle spielen.

Mit turnerischer Fertigkeit erkletterte Niendorf jetzt den entlaubten, schweigsamen Gesellen, dann ließ er sich von Meister die gefüllte Gießkanne hinaufreichen und machte es sich oben bequem, so gut es eben anging; er hatte seinen Stand- oder richtiger Sitzpunkt indessen so gewählt, daß er sich noch über dem allerdings nicht sehr hohen Schlafzimmerfenster befand.

Der oben Sitzende zog jetzt seine Uhr hervor und gab dann dem Gefährten ein Zeichen, sich bereit zu halten.

Meister griff die Blechtafel wieder auf, die bisher friedlich zur Seite gestanden hatte und zog sich mit ihr einige Schritte vom Fenster zurück, hielt sich aber fürsorglich im dunkelsten Schatten der Hauswand.

So verstrichen einige Minuten.

Plötzlich drang aus dem Schlafzimmer Johnnys das Gerassel einer Weckuhr und fast mit diesem Geräusch zugleich winkte Niendorf mit der Hand nach unten.

Meister hatte die Blechscheibe in Brusthöhe emporgehoben nad brachte sie in schwingende Bewegung; noch einmal atmete er mit voller Kraft die frische Nachtluft ein, dann spitzten sich seine pfiffgewohnten Lippen.

Leise anschwellend zog der Sturmwind heran.

Jetzt schien er in wildem Ansturm alles niederwerfen zu wollen und kreischte in den höchsten Tönen, wobei donnerähnliche Geräusche unbestimmt verhallten; dann wieder schien er sich in weiter Ferne zu verlieren, rasch Atem zu holen und dann aufs neue wieder hervorzubrechen.

Dicke Wassertropfen prasselten mittlerweile gegen Johnnys Fensterscheiben und flossen als kleine Bäche daran heriender, und der alte Birnbaum krachte sozusagen in allen Fugen. —

In dem belagerten Schlafzimmer flammte ein Licht auf und der Kopf eines Mannes erschien zwischen den Vorhängen. Dann wurde der Fensterriegel zögernd zurückgeschoben und das Fenster geöffnet.

Mit verschlafenen Augen späte Johnny in die sturmbewegte Nacht — —

Da traf ein Regenschauer aus der Gießkanne sein unbedecktes Haupt — stärker schien der Wind anzuschwellen und mit einem Fluche verschwand der Kopf wieder im Innern des Zimmers. Dann wurde das Fenster zugeschlagen und das Licht verlöschte wieder.

Draußen erschollen seltsame, gurgelnde Laute, die aber das Unwetter machtvoll übertönte; in ungleichmäßigen Zwischenräumen pfiff der Wind um die Hausecken, der Regen tropfte gegen die Fensterscheiben und ärger wie je zuvor ächzte der alte Birnbaum. — —

Eine Stunde später standen zwei junge Menschenkinder auf der mondhellen Straße, machten die seltsamsten Bewegungen, und lachten, lachten.

Dann zogen sie Arm in Arm ihrer Heimstätte zu und ließen eine Gießkanne und eine Blechscheibe mitten auf der Straße stehen.

Am Nachmittage besiegte der Fußballklub „Unverzagt" die „Germania" mit 4 zu 0.

Westfälische Freiheitsdichter.

Von Dr. Gustav Thoma.

XI.

Alexander von Blomberg.

Karl Alexander Johann Ludwig Freiherr von Blomberg wurde am 31. Januar 1788 auf dem herrschaftlichen Gute Iggenhausen im Fürstentum Lippe geboren. Sein Vater, der Freiherr Ludwig Wolfarth Alexander von Blomberg, war Chef des fürstlichen Hofgerichtes und führte auch in seiner Stellung als Deputierter des Standes der Ritterschaft den Titel Landrat. Er war ein allgemein hochgeachteter Mann, der in der gewissenhaften Erfüllung seiner Amtspflichten und der steten Betätigung einer treuen patriotischen Gesinnung seinen Ehrgeiz suchte. Das Beispiel des edlen Vaters hat bei der Erziehung seiner Kinder die schönsten Früchte gezeitigt. Doch ist der Einfluß der Mutter auf unsern Dichter ungleich größer gewesen. Katharina Sophie Friederika, Freiin von Schott zu Schottenstein war eine hochgebildete, talent- und gemütvolle Dame. Als Schriftstellerin gab sie Proben ihres dichterischen Vermögens; so erschien von ihr z. B. ein Auszug aus der „Nachahmung Christi". Ihre Hauptsorge wandte sie stets der Erziehung ihrer Kinder zu, die ihre Mutter über alles liebten. Unermüdlich war sie darauf bedacht, von ihren eigenen Vorzügen den Kindern mitzuteilen, ihnen einen echt religiösen Sinn einzupflanzen und sie für alles Edle und Schöne, besonders aber für Kunst und Poesie zu begeistern.

Dieser wohltätige Einfluß der Mutter hat denn auch seine veredelnde Wirkung auf das empfängliche Gemüt der Kinder nicht verfehlt. Zu besonderem Danke hat sich Alexander der hochverehrten Mutter stets verpflichtet gefühlt, und hat sowohl der Sprache ihrer Heimat, dem schönen Schwaben, in dem Dramenfragmente „Waldemar", worin der Fuhrmann sich des schwäbischen Dialekts bedient, als auch ihr selbst in der Mutter des letzten Hohenstaufen „Konradin" ein würdiges Denkmal gesetzt.

Von den Geschwistern unseres Dichters haben sein um zwei Jahre älterer Bruder Wilhelm und sein noch älterer Halbbruder Georg Moritz Ernst, denen beiden auch die Dichtkunst nicht fremd war, besonderes Interesse.

Wilhelm von Blomberg trat 1813 in preußische Kriegsdienste. Als Major a. D. starb er am 17. April 1846 zu Herford. Er hat ein Bändchen Gedichte und zwei Dramen herausgegeben. Sein Drama „Thomas Aniello" entbehrt nicht der Anspielung auf die Zeitereignisse, und auch in seinen Gedichten offenbart sich zuweilen ein patriotisches Herz. Doch stehen seine dichterischen Fähigkeiten weit hinter denen Alexanders zurück.

Georg Moritz Ernst von Blomberg, der seit 1799 Landrat der Grafschaft Tecklenburg und seit 1816 königlich-preußischer Regierungsrat zu Münster gewesen war, starb schon am 28. August 1818. Die meisten seiner dichterischen Erzeugnisse bestehen in Theaterreden. So dichtete er z. B. einen Prolog bei der Huldigungsfeier in Münster. Verschiedene Aufsätze und Gelegenheitsgedichte von ihm finden sich in vielen Zeitschriften.

Gleich seinen Brüdern erhielt Alexander eine sorgfältige Erziehung. Den ersten Unterricht erteilte ihm ein geschickter Hauslehrer, dem der willige und lernbegierige Knabe sehr zugetan war. Im Jahre 1794 hatte der Vater in der Stadt Lemgo ein neues Haus erbaut, das er nunmehr mit seiner Familie bezog, vornehmlich um seinen Söhnen durch den Besuch des Gymnasiums die weitere Bildung zu erleichtern. Hier erhielten die jungen Freiherrn an dem Rektor Reinert einen trefflichen Lehrer, der hauptsächlich in Alexander den Sinn für Literatur und Kunst erweckte, und dessen Verdienste von seinem gelehrigen Schüler immer dankbar anerkannt wurden.

Doch schon im Jahre 1800 konnte Blomberg seiner entschiedenen Neigung für den Stand des Soldaten nicht länger widerstehen. Im jugendlichen Alter von 12 Jahren trat er als Fahnenjunker in das königlich-preußische Infanterie-Regiment von Bremer (später von Schenk) ein, das in Hamm in Garnison lag.

Im Jahre 1804 wurde von Blomberg zum Fähnrich befördert. In diese Zeit fallen auch seine ersten dichterischen Versuche, die zumeist eine Neigung zum Idyllischen und zur Landschaftsmalerei verraten, hinsichtlich der Versteehnik und des hohen lyrischen Schwunges aber wenig künstlerischen Wert zeigen. Eins seiner besten Gedichte aus dem Jahre 1806 ist wohl: „Die Landschaft".

Aus der idyllischen Ruhe wurde der junge Fähnrich aber bald durch die rauh gebietende Wirklichkeit des Krieges herausgerissen. In der unglücklichen Schlacht bei Jena erhielt er mit seinem Regiment unter dem Rüchelschen Korps die Feuertaufe. Bei dem glühenden Haß, den Alexander von Blomberg schon vom Elternhause her gegen den französischen Despoten hegte, war es kein Wunder, daß er sich durch außergewöhnliche Tapferkeit auszeichnete. Er hielt nämlich, wie seine Waffengefährten später mitteilten, mit seinen Leuten unentwegt auf seinem Platze aus, als bereits das ganze Heer sein Heil in der Flucht suchte, und ließ sich nur durch den nachdrücklichen Befehl eines General-Adjutanten dazu bewegen, den kampfeslustigen Degen in die Scheide zu stecken und die gefährliche Stellung zu verlassen. Diesen ehrenden Zug hat Blomberg in seiner Bescheidenheit später selbst nie erwähnt.

Kannte seine Erbitterung über die schmähliche Niederlage schon jetzt keine Grenzen mehr, so sollte ihn gleich darauf noch ein ebenso harter Schicksalsschlag treffen. Er wurde nämlich bei der Kapitulation von Erfurt mit seinem Regimente gefangen genommen. Gleich andern Offizieren, seinen Leidensgenossen, entließ man ihn auf sein schriftlich abgegebenes Ehrenwort in die Heimat.

Hier fand er seinen Vater von einer tödlichen Krankheit befallen. Im März 1807 entriß ihn der unerbittliche Tod seiner Familie. Alle diese Schicksalsschläge, insbesondere der tiefe Gram über das Unglück Preußens nagten an der Gesundheit des jungen Blomberg so sehr, daß er nur noch wie ein Schatten umherwandelte. Mit ohnmächtiger Wut mußte er zusehen, wie sein Vaterland, an dem er mit allen Fasern seines Herzens hing, und für das sein junges Leben in die Schanze zu schlagen sein höchster Wunsch war, in schmählicher Knechtschaft von dem verhaßten Napoleon gefesselt wurde. Was sollte man beginnen, da ein großer Teil des deutschen Volkes in träger Teilnahmlosigkeit dem Treiben der fremden Eroberer zusah und den Despoten, der dem Vaterlande so schwere Demütigungen bereitete, auch noch in eigennütziger Weise umschmeichelte! Alexanders Gemütsstimmung in dieser traurigen Zeit geben die Worte Chiaramontes in dem Trauerspiel „Konrad in Deutschland" wieder:

„Sieh! wenn ich dieses Treiben sah,
Dies Schmiegen in das Joch der fremden Knechtschaft,
Dies Sichgefallen in den Ketten selbst,
Wenn ich die heim'schen Sitten allgemach
Verschwinden sah in diesem fremden Wesen,
Ja selbst die Sprache sich verlieren sah,
Das letzte Band des Volks an seinen Boden,
Da dünkt' es mich, als sei schon alles tot."

Doch allmählich gewann die Jugendkraft in unserm Dichter wieder die Oberhand, und mit ihr kehrte auch die frohe Hoffnung auf die Zukunft wieder. Mit Jubel begrüßte er die Nachricht von der ruhmreichen Schlacht bei Eylau. Sein stürmisches Verlangen, persönlich wieder an der Rettung des Vaterlandes tatkräftig mithelfen zu können, ließ unsern braven Landsmann nicht mehr ruhen. Mit seinem Helden Konrad rief er aus:

„Ich fühle Götterkraft in meinen Adern,
Und einer Welt in Waffen werd' ich stehn!
Verschwendet nicht mehr eurer Worte Kraft.
Unwiderruflich fest steht mein Entschluß.
Wie? Konrad soll, der letzte seines Stammes,
Uneingedenk des Ruhms der Hohenstaufen,
In feiger Ruh' die heutige Entscheidung,
Die aus der dunklen Urne seinem Volk
Freiheit entschüttet oder Knechtschaft,
Aus weiter Ferne lauernd, träg erwarten?
Das mutet einem Pfaffen zu, ihr Herrn!
Dem König aber ziemt kein frommer Wunsch,
Ihm ziemt die Tat, die kraftvoll herrliche."

Alexander schmeichelte sich, durch die Verwendung Blüchers, der den mutigen Jüngling schon als Fahnenjunker wohlwollend bemerkt hatte, mit dem Frühjahr 1807 ausgewechselt zu werden. Doch mußte er seine Ungeduld, in der er sich sogar mit dem Gedanken trug, über Dänemark zur See nach Königsberg zu gehen, noch ein wenig bezähmen. Erst der Friede von Tilsit, der seine schönsten Hoffnungen wieder zu betrügen schien, entband ihn seinem dem Feinde gegebenen Versprechen.

Blomberg ging nun zum Blücherschen Korps nach Pommern und blieb dort einige Zeit als attachierter Offizier. Als die Franzosen Berlin geräumt hatten, begab er sich dorthin, als nicht angestellter Offizier mit halbem Solde zu unfreiwilliger Muße verurteilt. Doch benutzte er diese eifrig, um im lebhaften Umgange mit ausgezeichneten Menschen, Gelehrten, Dichtern und Künstlern für seine weitere wissenschaftliche Ausbildung zu sorgen.

Dabei vergaß er aber nicht sein unglückliches Vaterland und tat in seinem Kreise, was er konnte, um für den heiligen Kampf zu begeistern. Seinen eigenen frohen Mut erfrischte er an dem leuchtenden Beispiel der großen Helden der Geschichte. Einige Gedichte aus der Zeit bestätigen das. In „Nelsons Tod" z. B. preist er den britischen Seehelden, dessen Ruhm die Meere wie die Geschichte verkünden. Er fordert die Briten auf, den Tod ihres Helden zu betrauern und nimmer zu vergessen:

„Ewig, ewig wird sein Name leben,
Des Helden Lorbeer trotzt der Macht der Zeit,
Die spätste Nachwelt wird mit Ehrfurcht ihn erheben,
Den Sieger lohnt Unsterblichkeit."

Doch — und nun wendet der Dichter sich an seine Landsleute —:

„Ohne Opfer blühet uns hienieden,
Es blühet ohne Tränen uns kein Glück."

Er aber wünscht, es dem englischen Helden gleichtun zu können:

„O schöner Tod! er fiel, den Sieg in Händen,
Er starb den süßen Tod fürs Vaterland,
Erhör', o Zeus, mein Flehn! laß mich wie Nelson enden,
Den Siegesdegen in der Hand."

Im Frühjahr 1809 entschloß sich Blomberg, an dem kühnen Wagestück Schills teilzunehmen. Alles Zureden half nichts, den jungen Draufgänger von seinem aussichtslosen Vorhaben abzubringen. Er antwortete:

„Laßt mich! Hinweg! Wer will den Adlerflug
Des Geistes mir in kühnem Laufe hemmen?
Wer mir der Schande Weg bezeichnen?
Hinweg! und wartete auch meiner dort
Mehr denn ein tausendfacher Martertod,
Ich wandle festen Schrittes meine Bahn!
Es ist nicht eitler Tand, nach dem ich ringe,
Es gilt die heil'ge Rettung meines Volks.
Und ging ich unter auch in diesem Kampf,
Erfüllt hab' ich den heiligen Beruf,
Der mich dem Volk zu opfern mir gebietet."

Also folgte er dem Rufe Schills. Da er aber den Aufbruch des Korps zu spät erfahren hatte, mußte er ganz unvorbereitet zu Fuße nachfolgen. Auf dem Wege sammelte er noch eine Schar Gleichgesinnter und gelangte bis zur Elbe, wo er sämtliche Brücken von den Sachsen zerstört fand. Blomberg war übrigens in dem guten Glauben, bei dieser ganzen Sache nichts Unrechtes zu tun und schloß sich der Schillschen Nachhut unter Leutnant von Guistorp, den er an der Elbe traf, an. Bevor er aber hatte über den Fluß setzen können, wurde er im Nachtquartier von verfolgenden preußischen Husaren überfallen und mit seiner ganzen Abteilung gefangen genommen. Blombergs Strafe war ein vierteljähriger Festungsarrest zu Kolberg. Doch wurde ihm diese Zeit nicht allzu unangenehm Im Kreise edler Waffenbrüder, vor allem der Schillschen Offiziere, verlebte er viele fröhliche Stunden. Mit welcher Liebe er an seinen Kameraden hing, zeigt der Nachruf, den der Dichter die in Wesel erschossenen Offiziere Schills den treuen Waffengefährten widmen läßt:

„Nehmt den Kuß, ihr teuren Waffenbrüder,
Den die Euren scheidend euch geweiht;
Jetzt Verklärte blicken wir hernieder
Aus den Räumen der Unendlichkeit.
Jauchzend hat die Seele sich befreit.
Nur was Staub war, ward zum Staube wieder.

Uns ist wohl in Edens stillen Fluren,
In der ew'gen Freiheit Vaterland,
Wo des schwarzen Mordes blut'ge Spuren
Tilgt des Vaters segenvolle Hand;
Hier wo uns der ew'gen Liebe Band
Jetzt vereint mit seligen Naturen.

Wieder haben wir ihn da gefunden,
Ihn, den uns des Schicksals Hand geraubt,
Unsern Helden, der sein Ziel gefunden,
Weil an Edles edel er geglaubt.
Glänzend stand er da, das Heldenhaupt
Mit des Martyrs Strahlenkron' umwunden.
Und er führt' uns in die Götterhalle,
In Walhallas hohen Heldensaal,
Und dort fanden wir die Brüder alle
Bietend uns den goldenen Pokal,
Saßen sie beim frohen Heldenmahl,
Neben Hermann in der Götterhalle.

Trocknet denn die heißen Mitleidstränen!
Glücklich sind wir, frei von allem Harm.
Bleibt auch Ihr gleich Thebens Heldensöhnen
Ewig für die heil'ge Sache warm.
Bietet freudig Ihr den tapfern Arm,
Einst wann wieder die Trompeten tönen.

Unterlieget Ihr des Schicksals Schlägen,
Ruft auch Euch der Sterne ernster Schluß,
Fallet freudig für des Volkes Segen,
Für das Höchste sterben ist Genuß!
Und des Vaterlandes Genius
Bringt der Freiheit Palmen Euch entgegen." —

In diesem Gedichte finden wir nicht nur einen erneuten Beweis für die grenzenlose Vaterlandsliebe unseres heimatlichen Dichters, sondern sehen auch sein poetisches Empfinden und Können erfreuliche Fortschritte machen.

Blomberg kehrte nach Ablauf der Festungshaft nach Berlin zurück. Er verkehrte hier wieder in hochgebildeten Familienzirkeln, und man schätzte den charakterfesten, edlen jungen Mann überall, wo man ihn kannte. Mehrere Gedichte, die meist im „Freimütigen" erschienen, verdanken dieser Zeit ihre Entstehung. Erklärlicherweise offenbaren sie zum größten Teile die enthusiastischen patriotischen Gefühle des Dichters, doch herrscht in ihnen mehr besonnener Ernst als überströmendes Jugendfeuer. Wenn wir auch den hohen lyrischen Schwung oder die unermeßliche Fülle der Phantasie unserer Klassiker vermissen, so erheben sie uns doch durch ihre männliche Kraft und ihren begeisternden Wohlklang

In Berlin, wo sich naturgemäß das patriotische Leben am lebhaftesten abspielte, wurden dem jungen Dichter kostbare Anregungen zuteil. Mit inniger Rührung erfüllte es ihn, als er im Dezember des Jahres 1809 die Rückkehr des tiefgebeugten Königs mit seiner edlen, unter der Schmach des Vaterlandes am meisten leidenden Gemahlin, der Königin Luise, in die Hauptstadt mit ansah, und mit herzlicher Anteilnahme schildert er uns die Eindrücke dieses Tages:

„Nach tränenreich verhängnisvollen Stunden
Lacht endlich uns ein lang entbehrtes Glück,
Des Kummers trübe Tage sind verschwunden,
Der König kehrt zu seinem Volk zurück.
In seine Hauptstadt lenket er die Schritte,
Entgegen schlägt ihm jedes Preußenherz,
Der Vater kehrt in seiner Kinder Mitte,
Und froh vergessen ist der Trennung Schmerz.

Und unsre Königin, sie kehrt zurücke,
Der Weiblichkeit erhab'nes Ideal,
Der Hoheit Glanz im anspruchlosen Blicke
Sieht sie Berlin zur Seite dem Gemahl.
Und alle Herzen schlagen ihr entgegen,
Und laut verkündigt ihr es jeder Mund,
Und in der Menge freudigem Bewegen
Gibt sich der Liebe schöne Regung kund.

O! wer vermag sie würdig auszudrücken,
Die Wonne dieser freudetrunknen Schar;
Sie dränget sich im feurigen Entzücken
Um das geliebte königliche Paar.
Und alles strömt zu dieses Festes Feier,
Es jubelt laut der Jüngling und der Mann,
Den Greis belebet jugendliches Feuer,
Und Jungfrau'n streuen Rosen auf die Bahn.
Und aus der Liebe himmlischem Gefühle
Entkeimt der Hoffnung leiser Dämmerschein:
Nach langen Winters grauenvoller Kühle
Wird junger Lenz uns seine Rosen streu'n."

Zu der edlen königlichen Dulderin, der von Napoleon eine so unwürdige Behandlung zuteil geworden war, nährte Alexander eine besonders herzliche Liebe. In seinem Gedichte „An die Königin" bringt er ihr seine innigsten Glückwünsche zum Geburtsfeste dar. Er bittet sie, den Kranz, „den Kindeslieb' der Mutter gebunden", gnädig anzunehmen:

„O nimmer konnt ich diesen Drang bezwingen,
Des Dankes Hochgefühle dir zu bringen,
In deren Blick die Huld, die Milde lacht."

Der König fühlte wohl in den schweren Schicksalsstürmen, daß ihm ein Engel not sei,

„Vor der Verzweiflung lindernd ihn zu schirmen,
Zu zeigen ihm der Hoffnung Morgenrot."

Deshalb nahm er dich zu seiner Gefährtin:

„Du solltest fester noch die Liebe gründen,
Die in der treuen Völker Herzen lebt."

Dann fährt der Dichter in hoffnungsvoller Begeisterung fort:

„Wo herrscht wohl auf Europas weiten Thronen
Die Königin wie du, der Fürst wie er?
Und werden nicht der Tugend ihre Kronen,
Wird nicht der Liebe ihre Ernte mehr?
Und schickt nicht mehr, den Edelsinn zu lohnen,
Der Himmel seinen goldnen Segen her?
Gehört den finstern Mächten nur die Erde,
Daß Tugend nie hienieden glücklich werde?
Nein! Wie auch oft sich schwere Zweifel regen,
Nicht ewig bleibt das Bessre unbelohnt! . . .
Nicht ganz kann hohe Tugend unterliegen,
Im Tode weiß der Himmel noch zu siegen!"

Unsagbarer Schmerz aber erfaßt das Herz des Dichters, als ihm die Kunde kommt, die leidgeprüfte hohe Frau sei ihren Landeskindern durch den erlösenden Tod entrissen. Erschütternd schallen da seine „Klagen um die Allgeliebte":

„Erschalle, Klage! entlade dich, wütender Schmerz!
Ergieße dich, endloser Jammer!
Durchbrich die Pforten, tobender Schmerz!
Befreie die Brust mir, strömende Klage! . . .
Weh! das Auge sehn wir nimmer,
Das uns Trost und Hoffnung gab.
Ach! die Schönheit birgt das Grab,
Und die Hoffnung flieht auf immer."

Dunkel ist ihm der Wille des Schicksals, das dem Gatten die heißgeliebte Gattin, dem Landesherrn die treueste, beste und kräftigste Stütze entzog, da er ihrer am nötigsten bedurfte. Mit innigem Gebete wendet sich der Dichter daher an den alten, treuen Gott und bittet um seine mächtige Hilfe in dieser Trübsal:

„Herr, der ewig du die Welt regierst,
Dunkel ist der Weg, den du uns führst.
Wer mag in dem Buch des Schicksals lesen?
Doch ist Liebe nicht dein schönes Leben?
Lindre unsern, unsres Königs Schmerz;
Gieße Trost in des Geliebten Herz!
Laß den Engel schützend ihn umschweben,
Der sich liebend ihm auf immer gab!
Lindernd trockn' er ihm die Tränen ab,
Und erstiegen aus dem dunklen Grab
Sei Luise jetzt im hohen Götterleben,
Ihm und uns als Genius gegeben."

(Fortsetzung folgt.)

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

☞ An dieser Stelle kosten Anzeigen aus **Münster bei sofortiger Bezahlung** 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Einf. möbl. Zimm. m. od. Pens. zu vm. Kreuzgasse 1.

Möbl. Zimmer zu verm. Norderstraße 6.

Möbl. Wohn- u. Schlafz. mit Morgenkaffee, evtl. voll. Pension. **Junkerstr. 10.**

Abg. Manf.-Wohn. sof. od. spät. z. vm. Averkampstr. 5.

Kreuzviertel Coerdestr. 32 elegant einger. **Herren-Wohn.** in fein. ruh. Hause an nur bess. Herrn zum 1. April zu vermieten. a3b

Gut möbl. Part.-Zimmer mit voll., guter Pens. zu vm. Coerdestraße 41, part.

Einf. möbl. Zimm., Ausf. Ludg.-Prom., an anst. Frl. zu verm. Näh. Exp.

Herrsch. 3. Etage
sofort oder zum 1. April zu vermieten. Näheres a3a Warendorferstr. 76, pt.

Gr. herrsch. Wohn., Südv., Nähe des Ludgeripl. sofort od. später zu vermieten. Näh. Zumbroockstr. 2, part. *

Gr. herrsch. 2. Etg., 7 Z., Balk., Küche, kompl. Badez., 2 Mans. usw., z. 1. Okt. zu vm. N. Kanonengraß. 17, pt.*

Kleine abgeschl. Wohnung, Aussicht Promenade, f. zwei Personen, April od. später. Preis 45—50 Taler. **Sonnenstraße 79.**

Herrsch. **1. u. 2. Et.,** besteh. aus 5 Zimmern, Küche, kompl. Bad, 2 Mansarden und elektr. Licht, zum 1. April zu vermieten. Preis 900—950 Mark. Näh. Melchersstr. 54. a3c

Sterbefallshalber
»» Wohnung, ««
6 Zimmer und Küche, zum 1. Juli, evtl. früher, zu vermieten. **Katthagen 27/28.**

Frdl. abgeschloss. Wohnung, Haltestelle Straßenb., der Neuzeit entspr., Balk., Gas usw., 4 Räume z. 1.4.11 z. v. Wolbeckerstr. 110 (vorn) b5b

Abgeschl. 2. Etage,
4 Zimmer, Küche nebst Zubehör versetzungshalber zum 1. Mai an ruhige Familie zu vermieten. Näh. Heisstraße 49, pt., i. Laden. Besichtigung v. 10—7 Uhr erbeten. w2b

Näh. Schwelingstraße 14 große herrschaftliche *
Hochpart.-Wohnung,
enth. 8 Zimmer, Küche und Nebenräume, Ofen, elektr. Licht und Garten, zum 1. April zu vermieten.

Kreuzviertel abgeschl. Etg., 4 Z., Küche, Kochg., Speisek. und Zbh. z. 1. Apr. zu verm. Sieverdesstr. 19, pt.

»» Ladenlokal ««
mit Wohnung, Prinzipalmarkt, erste Lage, p. 1. April zu vermieten. Offerten unt. **P P 817** an die Exp.

Ladenlokal,
Warendorferstr., vorzüglich als Filiale ein. gröss. Geschäftes geeignet, sofort oder später w3c
zu vermieten.
Off. u. **Z 2102** besorgt **A. Rolef,** Markt 37.

Gesuchte Wohnungen

Für ein junges Mädchen (Gymnasiastin) wird *
gute Pension
in bess. Hause bei Familienanschluß gesucht. Offerten u. **N O 3437** an die Exp.

Nähe Münsters auf dem Lande sucht cand. phil. möbl. Zimmer mit Pens. für 1—2 Monate. *
Preis-Offert. u. **P P 3458** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Eleg. möbl. Zimmer, ruhige Lage (Altstadt), in bess. Hause zu mieten gesucht. Offerten unter **T W 801** an die Exp. ds. Bl.

Kaufmann sucht zum 1. April **möbl. Zimmer** mit oder ohne Pension. Hörster- oder Neubrückentor. Ang. mit Preisang. u. **Z Z 822** a. d. E.

Bauschüler sucht zum 1. Apr. Kost und Logis. Off. m. Preisangabe u. **Z K 792** a. d. Exp.

2 Damen suchen z. 1. Juli **abgeschl. Etage,** 2—3 Zimm. u. Küche, im Mittelp. d. St. Off. m. Pr. u. **J J 811** Exp.

Zum 1. Juli evtl. Oktober **Wohnung** v. 4 Zim. u. Zubehör von 2 Pers. zu mieten gesucht. Pr. 700 Mk. Off. u. **P R 798** an die Exp.

Herrschaftliche 5—6 Zimmer-Wohnung, 2 Mansarden, in ruh. Lage zu April oder Mai w2b
gesucht.
Off. unter **Z 2144** bef. **Ang. Rolef,** Markt 37.

* **Große Lagerräume,** mögl. mit klein. Laden, Mittelp. d. Stadt, sofort od. bald gesucht. Offerten unter **O O 777** an die Exp. ds. Bl.

Lagerplatz,
ca. 10+6 Meter, auf Mauritz od. Nähe sofort gesucht. Off. unter **F F 808** an die Exp.

Offene Stellen

Stundenmädchen
sofort gesucht.
Staufenstraße 1a.

☞ **Mädchen** ☜
für alle häusl. Arbeiten zum 1. April gesucht.
Frau Wichrath, Mauritzst. 39.

Ein nicht zu junges, kath.
Kindermädchen
zum 1. April gesucht. Lohn 20 Mark monatlich.
Frau Abeler, Bogenstr. 2.

☞ **Mädchen** ☜
für Küche u. Hausarbeit in kl. ruhig. Haushalt gesucht. Näh. **Dodostraße 9,** 2. Et.

Zum 1. April oder später wird zu zwei Kindern ein ordentliches u. zuverlässiges
Kindermädchen
gesucht. Stellung dauernd und angenehm.
Angebote unter **G G 809** an die Exp. ds. Bl.

Suche zum 1. April eine **kath. zuverlässige**
☞ **Köchin,** ☜
die selbständig kochen kann.
Frau v. Stockhausen,
Bohlweg 4.
(Hörsterplatz).

Suche z. 1. April od. später ein tücht. **Mädchen,** in Küche u. Haushalt erfahren. Familiäre Behandlung.
Frau Mittrupp,
Engelstraße 38.

Suche zum 1. April
oder später ein **Lehrmädchen** oder **Gehülfin,** evtl. **Volontärin,** für Putz- u. Kleidermachen bei Fam.-Anschluß.
Frau Ed. Altena,
Borghorst i. W. *

Braves kath. Mädchen
für kleinen Haushalt gesucht. Näh. in der Exp. *

Zu sof. od. später wird ein durchaus prop. **Mädchen** im Alter v. 14—16 Jahren für leichte Hausarbeit ges. Dasselbe kann in Küche u. Haushalt angel. werden; ev. auch Familienanschluß. Off. unt. **C C 805** an die Exp.

Zu einem 20 Monate alten Kinde wird zum 15. April ein durchaus erfahrenes, gesundes
Kindermädchen
oder a2a
☞ **Wärterin** ☜
gesucht, welche gute Zeugnisse aufzuweisen hat. Vorstellungen morgens Wehrstr. 15 a, II.

Witwer ohne Kinder sucht zum 1. April für seine Gastwirtschaft u. Kolonialwarengeschäft eine evang. Dame als
Haushälterin,
welche das Geschäft leiten kann. Nur solche mit gut. Zeugnissen wollen sich melden. Off. u. **Z 2149** bef. **A. Rolef,** Markt 37. a2a

Zur Erlernung des
Haushalts
findet jg. Mädchen aus gut. Familie Aufnahme in gröss. Haushaltung. Pens.-Preis je nach Alter u. Vorbildung 200—300 Mk. Antr. 1. April od. 1. Mai. Offerten unter **J K 753** an die Exp. *

Ein junges **Mädchen** zur Erlernung der bess. Küche b. Familienanschluß z. 1. Mai gesucht ohne gegens. Vergüt. Off. u. **H H 771** a. d. Exp. *

Haushälterin a. d. Lande gesucht für kleinen Haushalt u. etw. Vieh. Lohn 30 Mk. monatlich. Näh. Exp.

Tücht. Nähmädchen ges.
Näh. in der Exp.

Zweitmädchen.
Ein properes, katholisches Zweitmädchen zum 1. April bei hohem Lohn gesucht.
Offerten unter **R R 779** an die Exp. ds. Bl.

Zu April od. Mai wird ein erfahrenes,
kath. Zweitmädchen
ges. **Rudolfstr. 2,** 1. Et.

Ein tüchtiges Mädchen
für Hausarbeit sofort gesucht (evtl. zur Aushilfe).
Wilhelm Deitert,
Ritterstr. 28, Ecke Sonnenstr.

Ältere katholische
☞ **Köchin** ☜
für herrschaftlichen Haushalt per 1. April gesucht.
Offerten unter **L M 3425** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Haushälterin
für Geschäftshaushalt zum 1. April gesucht. *
Off. mit Photographie und Gehaltsanspr. erbittet **Herm. Steinmann, Bottrop i. W.**

Ich suche zum 1. April ein tüchtiges
kath. Mädchen
für Wirtschaft und Hausarb.
Ludwig Breckweg,
Rheine, Herrenschreiberstr.

Größeres Kolonialwaren-Geschäft in Paderborn sucht zum 1. April oder später tüchtige, kath.
Verkäuferin.
Zeugnisse und mögl. Photographie erbeten.
Meldungen unt. F G 3422 an die Exp. ds. Bl.

Ges. z. 1. Mai evtl. früher ein tüchtig. **Mädchen** m. gut. Zeugn. für Küche u. Hausarb. Zweitmädch. vorhanden.
Frau Reg.-Assessor Bothe,
Melchersstraße 2.

Für sofort ält. Mädchen oder alleinstehende Frau für 1½—2 Monate im Haushalt und bei Kindern gesucht. Näh. Exped. 113c

Mädchen f. Küche u. Hausarb. ges. Rothenburg 40.

Tücht. Mädchen für kl. bürgerlichen Hausb. (2 Kinder) sofort oder zum 1. April gesucht. Waschfrau vorhanden. 113c
Bohlweg 59, part.

Kath., ansehnl. Mädchen
zum Bedienen der Gäste und Hausarb. f. bess. Restaurant gesucht. Off. unter **N N 3456** an die Exp. d. Ztg.

Kath., zuverl. Mädchen
für Küche und Hausarbeit sofort gesucht. Briefe **Postschließfach 1 Dülmen.**

Zum 1. Mai ein
Fräulein
f. Haushalt u. Laden (Schlachterei) gesucht, im Alter von 17—20 J. Off. unt. **Nr. 8163** an die Ann.-Exp. **F. Wittbold, Osnabrück,** erbeten. *

Für kl. Haush. wird jung. **evang. Mädchen** z. 1. April gesucht. Waschfrau vorhand. Offerten u. **W W 782** bef. die Exp. ds. Bl.

Jung. brav. Mädchen für Küche u. Hausarb. bei Fam.-Anschluß sofort oder später gesucht. Offerten u. **M N 795** an die Exp. ds. Bl.

Ein älteres, kräftiges
☞ **Mädchen** ☜
für die Mangelstube zum 1. April gesucht.
Frau Birkenfeld,
Hotel Continental.

Gesunde Amme per sof. gesucht.
Wo, sagt die Expedition

Lehrmädchen gesucht zur Erlernung seiner Damenschneiderei. Näh. Exp. *

Per sofort ein älteres
Mädchen,
welches selbständig gut kochen kann, für einen kl. Haush. in Rheine gegen hohen Lohn gesucht. *
Zu erfrag. in der Exp.

Katholische, tüchtige
Leinenjungfer,
welche tadellos waschen und bügeln kann, zu sofort gesucht. Bild und Zeugnisse zu senden an *
Baronin Schorlemer,
Rittergut Schlichthorst bei **Fürstenau i. H.**

Zum 1. April 14—16jährig.
☞ **Mädchen** ☜
für leichte Hausarbeit u. Geschäftsausgänge als **Zweitmädchen gesucht.**
Frau Theodor Stark.

Stunden- oder Halbtagsfräulein sofort gesucht.
Augustastraße 46, 1. Et.

Suche zum 1. Mai junges
☞ **Mädchen** ☜
zur Erlernung der Küche u. des Haushalts bei Familienanschluß ohne gegens. Berg. Dienstmädchen vorhanden.
Frau Adele Mähler,
Damme i. Oldb. *

Gesucht
auf sofort eine **perfekte Gehülfin** zum Kleidermachen. Näh. in der Exp. *

Lohn. Nebenverdienst.
Für den Verkauf von Bade-Extrakten, Salzen, Seifen u. Essenzen an Private suche ich geeignete Persönlichkeiten, a2a
Damen oder Herren.
L. Schwitz, Achtermannstraße 6, Badeanstalt.

Zentralheizungsfabrik mit besten Referenzen sucht rührigen, gut eingeführten
Vertreter
gegen hohe Provision. *
Offerten unter **L L 3454** an die Geschäftsstelle.

Sol. bess. Anstreichergehülfe, der selbst. arb. kann, sofort gesucht. **Georgstraße 3.**

Nähmaschinen-
Mechaniker-Lehrling
von auswärts gesucht. Off. u. **K L 793** an die Exp. *

Anstreicher ges. für Privatarbeit, vielleicht auch für die Abendstunden. Offerten unt. **R O 796** an die Exp.

Tüchtige Anstreichergehülfen gesucht.
A. Stockmann, Engelstr. 44.

Anstreicher-Lehrling
sofort oder später gesucht.
Bern. Husemann,
Hollenbeckerstraße Nr. 25.

Zum 15. April 2 tüchtige, im Servieren, Bügeln, Wäsche und Hausarbeit erfahr.
Zweitmädchen
in herrschaftl. Haushalt bei hohem Lohn gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. *
Frau Brügmann,
Dortmund, Südwall Nr. 89.

Bügler,
nur äußerst tüchtigen, der auch etwas Ausbesserungsarbeiten übernimmt, sucht in dauernde, lohnende Stellung
Färberei u. chem. Reinigung
Edelweiss,
Münster i. W.,
Dahlweg 7a oder Augustastr. 6, I.

Fabrik der Lebensmittelbranche sucht gegen feste Bezüge und hohe Provision tüchtige,
redegewandte
Leute
zum Besuch der Privatkundschaft. Vertreter ist am Freitag, den 17. cr., von 9—11 vormittags, im Hotel „Westfälischer Hof" zu sprechen. Auskunft beim Portier.

Brauerei-Maschinist
sofort ges. f. Brauerei u. Eisfabrik in Deutsch-Africa, gutes Klima. Geh. M. 300 monatl., frei Wohn. u. Ausreise. Kontr. 2 Jahre. Muß mit Eis- u. Kühlmaschinen in Brauerei gut bewandert sein. Off. u. Hg. 3867 an **Daube & Co., Hamburg.**

Für den hies. Platz sucht eine gr. Firma einen redegew.
fleißigen Mann
für Inkasso und Verkauf bei Privatkundschaft.
Kl. Kaution erforderlich. Kl. Fixum u. hohe Provision. Bei genügenden Leistungen dauernde Stellung. Off. unter **T T 820** an die Exped.

Per sofort redegew., fleißiger
Verkäufer
z. Bes. d. Privatkundsch. gegen hohe Provision gesucht. Dauerstellung bei genüg. Leistungen. Off. u. **S S 819** an d. Exp.

Zuverl., jüng. Knecht
welcher etw. Ackerwirtschaft versteht, zur Bearbeitung und Aufsicht eines ca. 10 Morgen groß. Kottens bei gut. Lohn **per bald gesucht.** Vers. muß auch teilw. etw. Hausarbeit übernehmen. Offerten unter **A B 784** an die Exp.

Suche sofort oder später
einen Tischler-Gesellen.
W. Freckmann,
Hohenholte.

2 Dachdeckergesellen
auf sofort gesucht von **Jacob Daume,** Dachdeckermeister, **Stadtlohn** b. Borken.

Suche für sofort einen
tücht. Bäckergesellen,
der die Grob- und Feinbäckerei selbständig versteht. Keine Nacht- und Sonntagsarbeit. *
Bäckermstr. Wilh. Hülsmann,
Baltrop, Hochstr. 65.

Mehrere tüchtige *
Anstreichergehülfen
finden sofort Beschäftigung.
A. Horstmann,
Malermeister,
Burgsteinfurt i. Westf.

Zu Ostern wird hier ein
kath. Gärtnerlehrling
angenommen. Gefl. Angeb. erbeten an die Herrschaftsgärtnerei **Stovern** bei Salzbergen. a3b

Ein erfahrener
Schlossergehülfe
für dauernde Beschäftigung auf Gitterarbeit sofort gesucht. **Fritz Köller,** Schlossermeister, **Westerholt i. W.** *

Gesucht wird auf einem mittleren Gute im Münsterland zu Anfang April ein **jüngerer, kath., braver** *
Ackerknecht
Alter 17—24 Jahre. Hoher Lohn, gute Behandlung und dauernde Stellung zugesich. Offerten mit Gehaltsanspr. unter **K K 3453** besorgt die Exp. ds. Bl.

Durchaus erfahrener, nüchterner, zuverlässiger *
Heizer und Maschinist,
der auch mit der Wartung von elektr. Lichtanlagen einschließl. Accumulatoren vertraut ist, von einer größeren Fabrik zu sofortigem oder baldigem Eintritt gesucht.
Angebote mit Lohnanspr., Zeugnisabschr. und näheren Ang. über die bisherige Tätigkeit sind an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter **P R 3439** zu senden.

Eine gut eingef. **Pflanzenbutter und feinste Süßrahm-Margarine-Fabrik** am Niederrhein sucht für Münster einen tüchtigen, kautionsfäh.
» Vertreter. «
Offerten unter **T W 3442** an die Exp. d. Ztg. erbeten. *

Ein junger
Bäcker-Gehülfe gesucht.
Hugo Janßen, Wesel,
Entenmarkt 25. *

Maurerpolier!
Zu einer kleineren Kolonne Maurer suchen wir einen tüchtigen, selbständigen **Maurerpolier,** der selbst mit arbeitet.
Gebr. Wolters,
Baugeschäft, **Borken i. W.**

Ein junger, zuverlässiger für sofort od. später gesucht.
Kupferschmiede- und Klempnergeselle
L. Funke, Nordwalde.

Schreinergesellen
sucht
Fr. Dieckmann, Nordwalde,
mechan. Schreinerei.

Tüchtiger solider
Arbeiter
für dauernde Arbeit gesucht. 112b
Germania-Brauerei.

2 Tischlergesellen
auf sofort gesucht. Bau- u. Möbeltischlerei **Jul. Eilert, Messingen** (Kr. Lingen).

Tüchtiger und fleißiger
Schreinergeselle
für sofort gesucht.
Ant. Hageböck, Coesfeld i. W.
mechan. Schreinerei.

Bäckerlehrling
bei g. Beding. gesucht. **Jos. Köchling,** Bolandsgasse 4. *

Suche zu Ostern od. Mai ds. Js. einen kräftigen
Schmiedelehrling, kath.
Franz Kramer,
Schlosser- u. Schmiedemeister, **Gescher i. W.**

Tüchtige
Bruchsteinmaurer
sofort gesucht. a3b
Kirchennenbau Klein-Reken.

Ein erfahrener
Schuhmachergeselle
sofort gesucht. **Aug. Volks,** Schuhgeschäft, **Datteln,** Castroperstr. 256. *

Suche zu sofort od. 1. April einen Bäcker
für kleine Bäckerei auf dem Lande. Stellung ist selbständig. Off. unter **M N 3455** besorgt die Exp. *

Suche für sofort einen jg.
Maler- u. Anstreicher-Gehülfen.
Jos. Willmes, Ahlen i. W.,
Lütkeweg Nr. 16. *

Suche unter günstigen Bedingungen einen kräftigen *
Bäckerlehrling od. angeh. Gesellen.
Jos. Wernery, Gronau i. W.
Bäckerei mit elektr. Antrieb.

Buchbinder-Gehülfe
oder junger Meister, durchaus selbständig in allen Lundenarbeiten, z. 2. April oder früher gesucht. Angenehme, dauernde, eventl. Lebensstellung. *
E. Sommer, Buchdruckerei, **Ahlen.**

Für tadellose halth. Pflanzenbutter tücht. in Kolonialwarengesch. gut eingeführten
Vertreter
gesucht. Kl. Umsatz ca. 8000 M. Gefl. Offerten u. **S 100** an **Haasenstein & Vogler, Osnabrück.**

Gesuchte Stellen

Suche für meine Tochter
(19 J.), welche ein Jahr i. e. bess. Hotel die Küche erlernte und die übrige Zeit zu Hause im Haushalt u. Geschäft tätig war, Stelle i. e. bess. bürgerl. kath. Haush. bei Familienanschluß als Stütze, wo Dienstmädchen vorhanden.
Offerten unt. **E S 19 postlagernd Rheine.** *

Pers. Schneiderin f. Kdsch. in u. außer d. H. N. Exp.

Akkurate Flickerin sucht f. sof. Kundsch. ins Haus. Gefl. Off. u. **W Z 802** bef. Exp.

Frl. aus guter Fam., 22 J. alt, sucht 1. April Stellg. als Stütze m. Fam.-Anschl. Bin mit Kochen, Nähen u. allen vorkommenden Hausarbeiten vertraut. Off. u. **G G 731** an die Exp. ds. Bl.

Alt. Frl., im Haush. u. all. vorkomm. Arbeiten gut bew., sucht Stelle als **Haushälterin** in bess. Haushalt. Offerten u. **H J 791** an die Exp. erb.

Für ein von der Herrschaft gut empfohlenes
Küchenmädchen
wird umständehalber zum 1. April Stelle in herrsch. Hause gesucht. Off. **F F 828** an Exp.

Suche für meine Tochter, welche Ostern aus der Schule kommt. Stelle im Haushalt. Off. u. **N N 818** an die Exp.

Jung. Mädchen sucht Stelle bei Kindern. Offerten unter **A A 823** an die Exp.

Pers. Schneiderin sucht noch Kundschaft in u. außer dem Hause. **Brüderstraße 33.**

Jg. kath. Mädchen, welches die Küche erl., sucht Stellung als Stütze z. 1. 4. od. später. Gefl. Off. u. **K K 812** Exp.

Jg. Mädchen, welches das Kochen erl. hat, sucht Stelle für Küche zum 1. April. Off. unter **H H 810** an die Exp.

Mädchen wünscht zu Anfang April Stellung in kleinem Haushalt. Offerten unter **B B 824** an die Exp.

Jung. Mann, Südd., 26 J. alt kath., m. g. Zeugn. sucht zum 1. 4. 11 Stellung als a2a
Verwalter.
Gefl. Off. an **Karl Lutz,** Frankfurt a. M., Börneplatz 15.

Techniker, im Büro- u. Bauf. erfahren, sucht Stellung, evtl. auch als Polier. Offerten unt. **E E 807** an die Expedition d. Bl.

Jg. Mann sucht z. 1. April Stellg. in häusl. Arbeiten, evtl. mit Gartenarbeit. Off. unter **N N 815** an die Exp.

Bejahrter Mann
sucht Stellung als Schweizer.
Off. u. **O O 816** an die Exp.

Tüchtig. Sägemüller
sucht auf sofort oder später Stellung. Offerten befördert **Heinr. Fels, Ann.-Expedit., Drensteinfurt i. W.**

Ein im Wind-, Wasser- u. Dampfmühlenbetrieb durchaus erfahrener *
Müllergeselle
sucht zum 1. April Stelle. Offerten unter **T T 3461** an die Exp. ds. Bl.

Erf. Buchhalter wünscht in seiner freien Zeit das Beitragen der Bücher usw. für ein Geschäft zu übernehmen. Off. u. **D E 687** a. d. Exp. *

Jg., verheir., kath. Müller, selbst., 28 J., sucht Stelle zum 15. April od. 1. Mai cr., a. l. a. Kundenmühle i. Münsterl. Off. u. **L Z 14** an die **Lüner Zeitung,** Lünen a. d. L.

Strebs. und durchaus zuverläss., jung.
☞ **Mann** ☜
sucht z. 1. Apr. Stellung als Lagerist oder sonstigen Vertrauensposten. Kaution kann gestellt werden.
Näh. **A. Rolef.** a2b

Wirtssohn mit guter Handschrift, 23 Jahre alt, sucht Stellung als
Reisender
in Wein- und Liqueurhandlung. Off. u. **B B 3445** an die Exp. ds. Bl.

Ein selbst. **Bäckergehülfe** sucht Stellung. Offerten u. **W J 763** an die Exp.

Jg. Kaufmann, m. der einf. dopp. u. amerik. Buchführ. vertraut, empfiehlt sich für die Abendstunden z. Übertragen der Bücher od. ähnl. Beschäftigung. Gefl. Angeb. u. **F G 750** an die Exp.

☞ **Für einen soliden, taubstummen Mann Arbeit irgendwelcher Art gesucht. Näh. Klosterstraße 39**

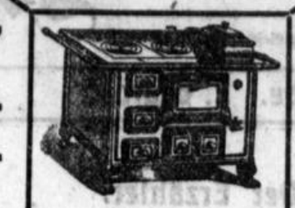
Suche für meinen Sohn, 14½ J., **Lehrstelle** in bess. **Friseurgeschäft.**
Offerten u. **W W 821** an die Exp. ds. Bl.

Erfahrener Schuhmachergeselle sucht Stelle als Geschäftsführer, am liebsten auf dem Lande.
Zu erfragen in der Exp.

Hermannstraße 29, Ecke der Göbenstr.
wird zum 1. Okt. eine Wohn. (Villa im Mietshause) frei
bestehend aus 8 Zimmern, Diele, 2 Kammern, kompl. Badezimmer 2c. 2c. Näheres durch Regierungsbaumeister **Boner,** Neuplatzstr. 36—41. 115a

Ein tüchtiger, eventuell jüngerer
Dekorateur
und
Lackschreiber
zum 1. Mai gesucht.
J. Lapp & Co.

Chauffeur!
Suche per sofort unverh., tüchtig. Chauffeur, Schlosser, für grossen **50 PS. Adler**-Wagen (Limousine), elektr. Lichtanlage muss mitbedient werden. Dauernde angenehme Stellung. Näheres
B. Knubel, Ludgeriplatz.

Ca. 100 Kochherde
bekannt schwerster u. bester Ausführung.
von **A. Senking,** Hildesheim.
— **Gaskocher.** — **Gasherde.** —
Billigste Preise.

von **Küppersbusch & Söhne,** Schalke
— Vollständige **Kücheneinrichtungen** in jeder Preislage. —
Unbedingte Garantie.
Gebr. Krawinkel
Spiekerhof 27. **Fernsprecher 298.**
☞ 5% **Rabatt bei Barzahlung.** ☜

Wer
übernimmt regelmäßige Mitteilungen über projektierte und genehmigte Bauten, mögl. nach amtlichen Quellen, gegen gute Bezahlung? Offerten unter **F W F 292** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Bartwuchs-Tinktur
„Thiele"
ist ein **vorzügliches Mittel** zur Erzielung eines **kräftigen Bartwuchses.**
Tausende Anerkennungen.
Stärke I 1,—
Stärke II 2,—
Versand p. Nachn.
Rhenania-Parfümerie
H. Monhof jr.,
Salzstr. 57
(vis-à-vis Feibes).

Neues schwarzes **Pianino** sowie **Mahagoni-Salon-Einrichtung** fortzugshalber sof. zu verk. Reflektanten belieben Adr. u. **S T 800** in der Exp. ds. Bl. niederzulegen.

Kinderwagen,
fast neu, zu verkaufen.
Sternstraße 23, part.

» Kokosläufer. «
gut erhalt., zu kaufen gesucht. Off. u. **„Kokos"** an Exp. *

Kapitalisten und Banken. w2a
Auf I. u. II. Hypothek bringe Kapitalien in jeder Höhe kostenlos unter.
Off. u. **M G 616** a. d. Central-Zeitungs-Bur.

Schimmelwallach,
elegantes Kutschpferd, 9jährig, fromm, zu verkaufen. Preis 800 Mark. Näh. b. Central-Ztgs.-Bur.

Umzugshalber
zu verkaufen: 1 eichener Ausziehtisch, 1 Eisschrank, Gasofen, 1 weißer Herd usw. Zu besichtigen vormittags zwischen 9 und 11 Uhr.
Herwarthstraße 4.

Dobermann-Hündin
entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben **Wolbeckerstraße 9.**

☞ **Kisten zu verkaufen. Staufenstraße 1a.**

Ofen und Gaslampen verkäuflich. **Schulstraße 17,** 1. E. Morg. b. 11, abds. 6—8 Uhr.

Umzugsh. einf. Bett mit f. neuem Sprungr. u. Bettw. für 40 Mk. zu verk., ebenso kl. Tisch. **Blumenstr. 10,** I.

☞ **Pferd.** ☜
Ostpreuß. Fuchsstute, 7jährig, fehlerfrei und fromm, da überzählig, zu verkaufen.
Näh. in der Exp. ds. Bl.

Kindersportw., guterh., ges. Off. u. **L L 813** an die Exp.

Kapital gesucht.
Wegen Verkaufs mehrerer Grundstücke suche ich auf mein Kolonat **50 000 Mk.** zur 1. Stelle, mögl. sofort, spätestens zum 1. Mai. Wert der Besitzung 100 000 Mk. Off. u. **M M 814** an die Exp. *

☞ Suche für einen Knaben zur **Vorbereitung** für die Quarta einer **Oberrealschule** geeigneten Herrn. Referenzen erforderlich. Honorarangabe erwünscht.
Offerten unter **A A 764** besorgt die Exp.

Guterhaltener mittelschwerer Rollwagen
zu kaufen gesucht. Angebote an **H. Rotert,** Münster i. W., Grevenbeck 15.

Mahagoni-Sal.-Möbel,
neu, ganz bill. zu verkaufen.
Steinfurterstr. 9, 1. Et.

Wo kann ein tücht. Friseur in einem Landstädtchen gute Kundschaft bekommen? Gefl. Off. u. **A A 803** an die Exp.

Fabrik mit erstklassigen Erzeugnissen in Automobil-Bereifung will in Münster eine *
Niederlage errichten.
Firmen mit Beziehungen zu Automobilbesitzern belieben Briefe unter **M N 3486** an die Geschäftsstelle einzusend.

Westfälische Zentrumspartei
Aus Anlaß des
Provinzial-Parteitages
findet in
Dortmund
(Fredenbaum)
am
Sonntag, den 26. März 1911
im großen Saale des „Fredenbaum" abends 6 Uhr eine
öffentliche Versammlung
statt, zu der alle Zentrumsmänner höflichst eingeladen werden.
Redner die Herren: Reichstags-Abgeordneter Durchlaucht **Fürst Löwenstein** (Kleinheubach) und Reichs- und Landtags-Abgeordneter **Giesberts** (M.-Gladbach). b(2a
Münster, den 15. März 1911.
Der Provinzial-Vorstand der Westfälischen Zentrumspartei.
Herold, Vorsitzender.



Nach Gottes Ratschluß verschied heute nachmittag um 6 Uhr nach kurzem schweren Leiden mein innigstgeliebter Vater, Bruder und Schwager
der Kaufmann
Joseph Goevert
im Alter von 34 Jahren, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und den Empfang der hl. Sterbesakramente.
Wir bitten, des teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.
Münster, Berlin, Cöln, 13. März 1911.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Hermann Goevert.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 17. März, nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause Salzstraße 15 aus; das Seelenamt am **selben Tage,** morgens 9 Uhr, in der St. Lambertikirche.

Statt besonderer Anzeige.



Heute vormittag 9 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater
Herr Karl Huth
im Alter von 58 Jahren.
In tiefer Trauer:
Anna Huth,
Johanna Prinz geb. Huth,
Berta Geibel geb. Huth,
Carl Prinz,
Oberlehrer **Gustav Geibel,**
und 6 Enkel.
Münster i. W., den 15. März 1911.

Die Beerdigung findet Samstag, den 18. März, nachmittags 3½ Uhr vom Sterbehause Augustastr. 2 aus statt.

†
Das Sechswochen-Seelenamt
für den verstorbenen
Kaufmann Johann Düchting
findet statt am Freitag, den 17. März, morgens 9 Uhr, in der St. Josephskirche, wozu alle Verwandten und Bekannten freundl. eingeladen werden.

Zum Umzug.

Bemerkungen. Um zu wissen, ob eine bestimmte Feuchtigkeit vorhanden ist, kann man alle Zimmer jeden Tag mit einem genau abgewogenen Stück frischgebrannten und feingeriebenen Kalk bestreuen. Nach 24 Stunden sieht man wieder, wieviel Feuchtigkeit der Kalk angezogen hat. Die Zimmer müssen vorher gelüftet werden. Es muß genügend Kalk sein, damit noch etwas übrig bleibt. Der Kalk ist dann mit einem Besen zu entfernen. Vorsicht ist beim Einatmen des Staubes geboten. Wer Kalk, um den Unterschied zu untersuchen, bei sich trägt, wird sich wundern, wie schnell er feucht wird. Der Kalk ist ein vorzügliches Mittel, um Feuchtigkeit aufzusaugen. Man kann ihn auch in Säckchen in Schränken, Kisten, Kommoden, Kleiderspinden, Kellern, Ställen, Kammern, Kinderwagen, Schuhen, Stiefeln, Pantoffeln, Hüten, Mützen, Handschuhen, Taschen, Koffern, Reisekörben, Reisetaschen, Rucksäcken, Ranzen, Büchern, Musikalien, Schreibmappen, Aktenmappen, Schreibtischen, Schreibmaschinen, Kopierpressen, Briefkästen, Briefmarken, Briefumschlägen, Briefpapier, Schreibpapier, Schreibfedern, Bleistiften, Tintenfässern, Tintenlöschern, Federhaltern, Federkästen, Federmappen, Federtaschen, Federbüchsen, Federbehältern, Federschachteln, Federbüchsen, Federbehältern, Federschachteln, Federbüchsen, Federbehältern, Federschachteln

Schlafen sehr leicht eintritt. An einer Stelle der Unterseite der Stimmbänder befindet sich nämlich ein Empfindungsnerv. Wenn dieser gereizt wird, was durch Eindringen von Fremdkörpern irgendwelcher Art, wozu auch der Schleim gehört, aber auch bei Entzündungen der Luftwege durch kalte Luft, stattfinden kann, so teilt sich diese Reizung dem Reflexzentrum im oberen Rückenmark mit und ergreift von da die Bewegungsnerven der Atmungsmuskeln des Brustkastens und der Bauchwände, wodurch dann das plötzliche Ausstoßen der Luft mit der oben geschilderten Erscheinung erfolgt. Der Husten ist darnach keine selbständige Krankheit, sondern nur das Anzeichen eines regelwidrigen Zustandes, der manchmal, aber nicht immer, nach Hinwegnahme der Ursache schwindet, also in unserem Falle, wenn die Zimmertemperatur auf ca. 10 bis 12 Grad Reaumur erhalten und die Luft nur durch die Nase eingeatmet wird.

Man sieht, daß man gerade in der Übergangszeit zum Frühling allerlei Vorsichtsmaßregeln beachten muß, an die die Menschen für gewöhnlich nicht denken.

Neue Maßregeln zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

Trotz der bisherigen Schutzmaßregeln zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche ist sie durch den Viehverkehr immer weiter verschleppt worden. Auf Anordnung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten wird daher den Präsidenten der bisher von der Seuche noch verschont gebliebenen Regierungsbezirke Erfurt, Schleswig, Hannover, Hildesheim, Stade, Aurich, Osnabrück, Lüneburg, Münster, Minden, Arnsberg, Cassel, Wiesbaden, Cöln, Coblenz, Düsseldorf, Trier und Aachen empfohlen, folgende schärfere Maßnahmen zu treffen:

1. Klauenvieh, das aus den Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien, aus den Regierungsbezirken Magdeburg und Merseburg, aus den Großherzogtümern Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, aus Lübeck, aus dem Herzogtum Anhalt und dem Königreich Sachsen in den Bezirk eingeführt wird, ist, wenn es mit der Eisenbahn oder zu Schiff eingeführt wird, bei der Entladung, wenn es auf dem Landwege eingeführt wird, bei der Einfuhr an einer näher zu bestimmenden Untersuchungsstelle einer amtstierärztlichen Untersuchung zu unterziehen. Der Besitzer oder Führer des Viehtransportes hat vor dem Eintreffen des untersuchungspflichtigen Viehes einer dort näher zu bezeichnenden Stelle Anzeige zu erstatten und darf das Vieh nicht eher von der Entladestelle oder von dem bestimmten Untersuchungsort entfernen, bis die Untersuchung stattgefunden hat.

2. Klauenvieh, das aus den unter 1 erwähnten Bezirken eingeführt wird, ist am Bestimmungsort in abgesonderten Stallräumen unterzubringen und für die Dauer von 8 Tagen der polizeilichen Beobachtung zu unterwerfen. Ist eine Unterbringung des Viehes in gesonderten Stallräumen nicht möglich, so ist die polizeiliche Beobachtung auf das gesamte, in den Ställen untergebrachte Klauenvieh auszudehnen.

3. Ein Wechsel des Standortes des unter polizeiliche Beobachtung gestellten Viehes ist verboten. Weitere Verkehrs- und Nutzungsbeschränkungen sind nicht erforderlich. Die Ausfuhr des Viehes zur Abschlachtung ist während der Beobachtungsfrist unter den für die Ausfuhr von Vieh aus Beobachtungsgebieten geltenden Bedingungen mit polizeilicher Genehmigung gestattet.

4. Nach Ablauf der achttägigen Frist ist das der Beobachtung unterliegende Vieh amtstierärztlich zu untersuchen. Wenn die Untersuchung die Unverdächtigkeit der Tiere ergibt, ist die Beobachtung aufzuheben.

5. Für das aus den oben genannten Bezirken zum Zwecke sofortiger Abschlachtung in öffentliche Schlachthäuser eingeführte oder auf Schlachtviehmärkte aufgetriebene Klauenvieh greifen die Vorschriften über die abgesonderte Aufstellung und die polizeiliche Beobachtung nicht Platz. Das auf Schlachtviehmärkte aufgetriebene Klauenvieh darf jedoch von den Schlachviehmärkten nur zur Schlachtung oder zum Auftrieb auf andere Schlachtviehmärkte abgetrieben werden.

6. Für die Behandlung des aus Beobachtungsgebieten der unter 1 genannten Bezirke eingeführten Viehes bleiben die besonderen, bei der Ausfuhr dieses Viehes vorgeschriebenen Bedingungen maßgebend.

7. Für die Untersuchung und weitere Behandlung von Kleinvieh, das aus verseuchten Regierungsbezirken oder außerpreußischen Bundesstaaten eingeführt wird, die unter Nr. 1 nicht aufgeführt sind, bleiben die bisher erlassenen Vorschriften in Kraft. Für den Fall einer stärkeren Verseuchung einzelner dieser Regierungsbezirke oder Bundesstaaten kann eine Ausdehnung der für die Einfuhr von Vieh aus den östlichen Landesteilen gegebenen Verkehrsbeschränkungen auf diese stärker verseuchten Bezirke und Staaten in Erwägung gezogen werden.

8. Falls zu besorgen ist, daß die Vorschriften über die Untersuchung und die polizeiliche Beobachtung des aus den östlichen Landesteilen eingeführten Klauenviehes dadurch umgangen werden, daß Vieh aus den genannten Bezirken in außerpreußische Bundesstaaten, in denen die Maßregeln nicht vorgeschrieben sind, eingeführt und von da in den betreffenden Regierungsbezirk verbracht wird, wird auch für solches Klauenvieh, das aus den in Betracht kommenden außerpreußischen Bundesstaaten auf dem Landwege, zu Schiff oder mit der Eisenbahn in den Bezirk eingeführt wird, die Untersuchung bei der Entladung oder bei der Einfuhr und eine achttägige polizeiliche Beobachtung angeordnet werden.

Falls ein Bedürfnis sich herausstellen sollte, wird auch der Regierungspräsident für die hohenzollernschen Lande eine entsprechende Anordnung ergehen lassen.

Das Kartoffelfeld im Keller.

Die Zeit, da man auf das Erscheinen der neuen Kartoffeln bis in den Hochsommer hinein warten mußte, ist längst vorüber, und wer es bezahlen kann, kauft jetzt neue Kartoffeln beinahe zu jeder Jahreszeit. Der hohe Preis, den sie dann erzielen, hat selbstverständlich das Streben, die Aufzucht von Kartoffeln außerhalb ihrer gewöhnlichen Anbauzeit zu betreiben, sehr verstärkt. Namentlich in England und Amerika sind die Möglichkeiten einer solchen Ausdehnung der Kartoffelkultur mit großem Eifer untersucht worden, und diese Bemühungen haben nun anscheinend zu einem wirklichen Erfolg geführt.

Ein englischer Großpächter hatte zuerst eine zufällige Erfahrung gemacht, die er dann weiter ausnutzte. Er hatte nämlich Kartoffeln in einem beliebigen Durcheinander in einem dunkeln Kellerraum verwahrt und dort vergessen, so daß sie bis zum nächsten Herbst dort liegen blieben. Als der Raum nun wieder geöffnet wurde, zeigten sich die Kartoffeln nicht etwa, wie man erwartet hatte, es wohl um ihn, doch da, wo Unterkunft in Verbindung mit blühen Sortenkatalogen oder Blumenkatalogen zu entdecken haben, sieht es traurig um den Sofabestand aus. Mancher Baum, der noch sehr wohl Jahre auf dem Buckel hat, kann sich nach sechs Jahren nicht mehr rühren. Ein Zweig nach dem andern stirbt ab, und wenn er eine Anzahl alter Kartoffeln im Innern auf ein Brett legte, und auch diese vermehrten sich und waren nach einigen Monaten um das Vielfache gewachsen. Nach zwei oder drei Jahren wird jede Kartoffel mit kleinen weißen Punkten bedeckt finden, die gewurzelt sind. Nach zwei oder drei Monaten wird jede Kartoffel dann wieder nach mehreren Tagen in kleine Kartoffeln verarbeiten, die ein leicht löchelndes Aussehen angenommen haben. Haben sie eine hinreichende Größe erlangt, so werden sie weggenommen, die alten Knollen oder an ihrem Platz belassen, da ihre Ernährungsstoff damit geschöpft ist.

Auf diese Weise kann man eine zweite und sogar eine dritte Ernte vornehmen, womit dann freilich die Leistungsfähigkeit der alten Kartoffeln erschöpft ist. Auch beim Setzen dieser unterirdischen Kartoffeltriebe sollte man sich in acht nehmen, kein Tageslicht einwalten, weil schon durch dessen vorübergehenden Zutritt die Keimkraft der Kartoffeln gelitten hat. Auch dann ist es dann weiter nur noch ein vollkommen dunkler Raum notwendig, wozu sich jeder Keller oder auch vielleicht eine natürliche Höhlung eignet. Der gänzliche Ausschluß von Licht scheint unerläßlich zu sein, da schon wenige Lichtstrahlen die Kartoffeln zum Treiben bringen und damit die Ernährung der kleinen Kartoffeln verhindern. Als Unterlage ist eine feine und trockene Erde zweckmäßig, sie in einer wenige Zentimeter dicken Schicht auf Bretter ausgebreitet wird. Damit die Kartoffeln keine Lüfte entwickeln, kann man sie vor der Einbettung mit einem etwas angefeuchteten Schwamm abwischen. Auch das Auslesen der Kartoffeln gelichtet am besten mit der Hand, damit sie in genügenden Abständen voneinander bleiben. Weiter ist kaum eine Beaufsichtigung nötig, und höchstens wird man der Vorsicht halber von Zeit zu Zeit nachsehen, ob keine der Kartoffeln faulen. Nach zwei oder drei Wochen wird sich jede Kartoffel mit kleinen weißen Punkten bedeckt finden, die kleine Kartoffeln sind. Nach weiteren drei Wochen sind diese Kartoffeln bis zu Haselnußgröße herangewachsen, und nach einer weiteren Woche sind sie